

## GOTTESDIENST DES STAMMAPOSTELS HANS URWYLER

Trauer-gottesdienst aus Anlaß des Heimganges  
\* von Bezirksapostel i.R. Emil Schiwy



TAG / DATUM ORT / LAND APOSTELBEZIRK TEXTWORT LIED	Freitag, 29. Juli 1983 Dortmund, Bundesrepublik Deutschland Nordrhein-Westfalen Johannes 16, 22 Nr. 426
** BEGLEITER  MITDIENENDE  ORDINATIONEN  ANDERE HANDLUNGEN  ÜBERSETZUNGEN  ÜBERTRAGUNG  BEMERKUNGEN	Apostel Beck, Bischoff, Dessimoz, Engelauf, Fehr, Fischer, René Higelin, Keck, Knobloch, Kühnle, Magney, Pos, Rockenfelder sen., Rockenfelder jun., Saur, Skielka, Schilling, Schumacher, Startz i.R., Steinweg, Volz, Wintermantel i.R., Wömpner  Apostel Engelauf, Rockenfelder sen., Kühnle, Fehr  - - - - - - - - - - - - - - -

\* Art des Gottesdienstes, z.B. für die Entschlafenen, Amtsträger, Jugend usw.

\*\* Alle Apostel alphabetisch aufführen (nicht getrennt nach Bez'apostel u. Apostel)

Verteiler (Kassetten-Tonbandaufnahme und unkorrigierte Abschrift)

- 1 Kassetten-Tonbandaufnahme + 2 Abschriften für den Stamma-postel
- 1 Kassetten-Tonbandaufnahme + 1 Abschrift für den Verlag Friedrich Bischoff
- 1 Abschrift für den Bezirksapostel des besuchten Apostelbezirkes

Gemäss Weisung mit Zirkular Nr. 55 vom 15.2.1980 geht ein Kurzbericht vom Dienen des Stamma-postels, bearbeitet vom Bezirksapostel des besuchten Apostelbezirkes, per T e l e x an alle Bezirksapostel. - Letztere geben eine Kopie an ihre Mitapostel weiter.

## B e r i c h t

über den Trauergottesdienst, den der Stammapostel aus Anlaß des Heim-  
ganges von Bezirksapostel i.R. Emil Schiwy am Freitag, dem 29.7.1983,  
in der Kirche Dortmund-Nord gehalten hat. Anwesend waren 21 Apostel und  
2 Apostel im Ruhestand.

Nach dem Eingangslied: "Ich hab' in Jesus Heil gefunden ..." (Nr. 426)  
folgte das Gebet:

In dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Gei-  
stes. Liebreicher, guter und himmlischer Vater, wir sind in diese  
Stunde hineingeführt worden, die wir nicht gesucht haben. Du aber  
hast sie in deinem weisen Ratschluß gegeben, und wir nehmen al-  
les, was du gibst, dankbar aus deiner Hand. Vater der Liebe, du  
hast den lieben Bezirksapostel heimgerufen, und nun stehen wir  
hier, um diese Abschiedsstunde miteinander zu durchleben. Wir le-  
gen unser ganzes Dankopfer als unser Herz vor dich, Vater, und  
danken dir, daß du diesen treuen Knecht deinem Volke hier so lan-  
ge Zeit gegeben hast, daß du ihn auch seiner Familie als ein lie-  
ber Gatte und Vater so lange Jahre erhalten hast. Vater der Liebe,  
dafür danken wir. Und nun bitten wir herzlich, du wollest auch  
den notwendigen Trost in unsere Herzen legen, die nun in Traurig-  
keit sind. Vater, wir verstehen die Traurigkeit der Gattin und der  
Familie, wir verstehen aber auch unsere Traurigkeit, denn wir ha-  
ben deinen Knecht herzlich liebgehabt. So gib uns nun dein Wort,  
das uns aus der Traurigkeit in die Freude führt. Vater der Liebe,  
du allein kannst solch wunderbare Dinge tun. Wir verbinden uns  
dazu nun mit dir und deinem Thron, mit all unseren Lieben, die  
gekommen sind aus den Bereichen der jenseitigen Welt. Wir verbind-  
den uns aber auch mit den Aposteln deines Sohnes auf dem ganzen  
Erdbkreis, mit all diesen treuen Knechten und Zeugen; sie haben

- 2 -

auch nun ihre Blicke hierhergewendet und gedenken dieser Abschiedsstunde. Vater der Liebe, gib so mehr, als wir nur auszusprechen imstande sind. Deine Kinder hier in diesem Arbeitsbereich blicken auch hierher. Vater, laß sie auch fühlen, was du nun uns, die wir hiersein dürfen, als Trost in die Seele legen willst. Gib über Bitten und Verstehen, den Engelschutz um uns, daß wir ruhig und geborgen sein können. Wir bitten, Vater der Liebe, lege mehr hinzu, als wir in schwachen Menschenworten dir entgegenbringen können, um Jesu, deines geliebten Sohnes willen. Amen.

Als Grundlage zu der heutigen Trauerfeier lese ich euch ein Wort aus Johannes 16, den 22. Vers:

"Ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen."

Der Amtsbrüdermännerchor sang das Lied: "Meine Zeit in deinen Händen ..."

Dann sprach der Stammapostel:

Meine herzlich liebe Schwester Schiwy und ihr lieben Trauerfamilien, und ihr geliebten Brüder und Schwestern, die ihr heute hier diese besondere Trauergemeinde bildet!

Anfang der Woche hat der himmlische Vater euren lieben Gatten und Vater und Anverwandten in manchem Grad und unseren lieben Freund und Bezirksapostel nach fast achtzig Erdenjahren aus der jenseitigen Welt gerufen. Ich weiß um eure Traurigkeit, weil dieselbe auch in meinem Herzen und in den Herzen der vielen anwesenden Apostel ist. Ich muß aber sagen, ich fühle mich heute getragen durch euer Hiersein, und als mir der liebe Bezirksapostel sagte: Es werden alle Vorsteher, soweit eben möglich, mit

ihren Gattinnen hiersein!, da sah ich im Geiste alle Kinder Gottes aus dem Bereich Nordrhein-Westfalen, die ihr ja, ihr lieben Männer und Brüder, mitgenommen habt. Im Geiste sind sie bei euch, und so sind eigentlich alle, die unter der Pflege des nun heimgehenden Bezirksapostels gestanden haben, an dieser Trauerfeier anwesend. Das ist etwas ganz Wunderbares.

Das erste Wort aus dem hier vorgelesenen kleinen Abschnitt aus der Schrift ist erfüllt, vor unseren Augen sichtbar: "Ihr habt nun Traurigkeit." Meine lieben Brüder und Schwestern, die Überschrift zu diesem Kapitel, zu diesem Wort, das mir der liebe Gott für den heutigen Nachmittag gab, lautet: "Vom Hingang zum Vater", und die paar Kapitel hier tragen den Titel oder die Überschrift: "Abschiedsreden Jesu."

Als der Herr Jesus den Jüngern eröffnete, daß er wieder zum Vater gehen werde, da hatten die Jünger Traurigkeit. Er hat es ihnen hier vorausgesagt: "Ihr habt nun Traurigkeit." Sie wußten also, daß der Herr Jesus wieder von ihnen gehen würde. Meine Lieben, wir alle wissen, daß wir hier auf Erden keine Bleibe haben. Niemand von uns kann sagen: "Ich bleibe hier!", sondern wir alle sind uns ganz klar, daß wir ebenfalls unsere Abschiedsstunde erwarten müssen, es sei denn, der Herr kommt, und wir werden überkleidet und müssen, wie das Paulus schon sagte, nicht entkleidet werden.

Es war mein Gedanke, in dieses Wort einzudringen und dabei zu sehen und innerlich zu erleben: Was hat denn schließlich dazu geführt, daß die Jünger ihre Traurigkeit hinter sich bringen, überwinden konnten? Das ist der ganz wunderbare Satz, das ist die Zusage, die der Herr Jesus ihnen gab im gleichen Atemzug, so kann man sagen: "Ich will euch aber wiedersehen." Das war wie ein Sonnenstrahl aus der Ewigkeit, eine Freudenbotschaft, in diese Trauerbotschaft hinein verwoben, könnte man sagen. Meine lieben Brüder und Schwestern, geht es uns nicht also? Wir haben die große Gnade zu wissen, nicht nur zu glauben, sondern durch die Gnade Gottes zu wissen,

daß wir uns wiedersehen werden! Ja, wir haben noch Größeres in unserem Inneren verborgen. Der alte Apostel sagte es in den Worten: "Wir werden ihn sehen, wie er ist." Welch eine wunderbare Botschaft, ihr lieben Brüder und Schwestern, eine Botschaft, die uns aus der Trauer doch langsam in die Freude bringt: "Ich will euch wiedersehen!"

Ich bin dann bei diesem Wort stehengeblieben und habe gedacht und geseufzt: Sag, lieber Gott, was muß denn vorhergehen, daß sich das erfüllen kann? Das ist schnell gelesen. Aber daß sich das erfüllt, dazu müssen gewisse Vorausbedingungen erfüllt sein. Das muß uns ganz klar sein, und das war auch dem lieben Bezirksapostel Schiwy ganz klar. Er war ein Mann voller Weisheit und hat diese Dinge klar vor Augen gesehen. Er hat auch gewußt: Wenn der Herr nicht kommt, dann kommt eben meine Stunde, wo ich Abschied nehmen muß. Das wissen wir auch. Wir hoffen alle Tage, daß der Herr kommt und uns dies erspart bleibt. Aber wir haben dazu keine Garantie. Das eine oder andere wird noch in die Ewigkeit gehen, bevor der Herr kommt; denn täglich gehen von unseren Brüdern und Schwestern welche in die Ewigkeit. Was sind nun die Voraussetzungen, daß wir diese Freude wirklich erleben können?

Vor bald achtzig Jahren sind die Eltern des lieben Bezirksapostels mit den Boten Gottes in Berührung gekommen. In Gelsenkirchen kamen sie und haben sie eingeladen, und sie haben zu ihnen gesprochen vom Werke Gottes in der Endzeit, der Entwicklung dieser wunderbaren Dinge. Und diese lieben Eltern haben das Wort im Glauben annehmen können, und die Folge davon war, daß sie unter die Hand eines lebenden Apostels kamen, des damaligen Apostels Niehaus - der Name ist uns ja allen noch wohlbekannt -, und auch das kleine Kind, unser lieber Emil, kam gleichen Tags unter die Hand des Apostels. Damit war etwas erfüllt, was in der Heiligen Schrift steht, das der Herr Jesus sagte, nämlich: "Es sei denn, daß jemand geboren wird aus Wasser und Geist, ansonsten er nicht ins Reich Gottes kommt." Das war

nun erfüllt, und damit war schon ein Teil erfüllt, eben aus der Traurigkeit in die Freude zu kommen.

Im Buch der Apostel, das ich bei der Kunde des Heimgangs unseres lieben Bezirksapostels zur Hand nahm, haben alle Apostel ihr Leben beschrieben. Ich habe das dann durchgelesen, dadurch die Verbindung hergestellt, und dortdrin beschreibt der liebe Bezirksapostel zuerst seine Jünglingsjahre. Dortdrin steht geschrieben, wie er in diesen Jünglingsjahren in der Gemeinde Gottes gedient hat, in mancherlei kleinen Handreichungen, in allen möglichen Aufgaben, die die Brüder ihm gestellt haben. Er war schon damals ein Diener Gottes in den kleinsten Dingen. Wenn ich jetzt noch dazu rechne, meine lieben Brüder und Schwestern, was nachher, in späteren Jahren der ewige, treue Gott ihm durch die Vorangänger für Aufgaben stellte, wie er sie gelöst hat, dann ist wiederum ein Wort Jesu erfüllt, es ist wiederum eine Voraussetzung erfüllt, die der Herr seinerzeit in die Worte kleidete: "Wer sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's gewinnen." Wieder ein wichtiger Punkt! Das sind schon zwei, die die Grundlage bilden zum heutigen Tag, der für den lieben Bezirksapostel ein Tag der Freude ist. Und ich kann euch sagen, ihr lieben Trauernden, liebe Familie: Diese Freude wird nun nicht mehr von ihm genommen! Wir haben die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Freude, die auch uns gegeben ist, nicht von uns genommen werden kann. Dazu müssen eben noch mehr Voraussetzungen erfüllt werden! Ich kann ja nicht alles aufzählen, ich will's auch nicht, was im Leben des Heimgegangenen alles wunderbar war. Wir sind auch nicht dazu da, um ein großes Lob- und Ruhmeslied zu singen, sondern wir halten uns an die Tatsachen. Aber diese sind hier so schön, daß ich gerne noch ein bißchen davon spreche.

In diesem Buch - ich habe mir eine Kopie gemacht, ich will euch dann noch einen oder zwei Sätze daraus vorlesen -, stehen noch andere wunderbare Dinge. Es sind ebenso Grundlagen, die dazu dienen, daß die Freude, die

- 6 -

in sein Herz kam durch das Dienen im Werke Gottes, daß die Freude, die in unser Herz kommt durch das Annehmen und Ausführen dieser Grundlagen, in uns bleibt und nicht mehr von uns genommen werden kann. Das ist ja das Wichtigste.

Er hat - das ist auch ein Merkmal und eine der Grundlagen - seine Vorangänger immer in sein Herz genommen. Es steht dort geschrieben, wie er den lieben Bischof Hennrich geliebt hat, und wie er als junger Mann aufgeschaut hat zu ihm, seinem Vorangänger. Ich kann das verstehen, gut verstehen, weil mir auch die Gnade ward, in meinen Jünglingsjahren und jungen Jahren einen Bischof zu haben, zu dem ich immer wieder gehen konnte, wenn ich irgend etwas auf der Seele hatte, das mich bedrückte und das mir Kummer machte. Dann hat mich der Bischof getröstet und hat mir wieder einen Schritt weiter geholfen. So stelle ich mir das Verhältnis des lieben Bezirksapostels mit seinem Bischof Hennrich vor. Die beiden mögen nun sich freuen über diesen kleinen Rückblick, und ich denke, der Bischof Hennrich wird sagen: Gell, so ist's gewesen, lieber Emil!

Im Jahre 1951 wurde ich in Hamm durch den Stammapostel Bischoff mit dem Bischofsamt betraut und ebenfalls durch den Stammapostel Bischoff in einem hochfeierlichen Gottesdienst in Frankfurt am Main am 5. August 1951 zum Apostel ordiniert.

Jetzt kommt dieser schöne Satz, der mir so ins Herz gefallen ist:

Unter der bewährten Führung des Bezirksapostels und nachmaligen Stammapostels Schmidt habe ich Geborgenheit und Segen kennengelernt. Ich durfte die Unerschütterlichkeit und Entschlossenheit des Stammapostels erleben, als Tage kamen, die uns nicht gefallen haben. Gott war mit seinem Knecht und dadurch auch mit uns.

Meine lieben Brüder, das ist eine weitere Säule, ein weiterer Punkt, eine weitere Voraussetzung, daß die Freude im Herzen bleibt und nicht mehr von ihm genommen werden kann! Dann schreibt er noch - nur diese zwei

oder drei Sätze möchte ich euch zur Kenntnis bringen -, als er dann 1968 zum Bezirksapostel bestimmt wurde, diesen Satz hier:

Seither bemühe ich mich, noch mehr die Erwartungen meines Segensträgers in jeder Weise zu rechtfertigen, was zuallererst dadurch zum Ausdruck kommt, daß ich ihm völlig vertraue. Mit Gottes Gnade möge es so bleiben bis zum Tag der Vollendung.

Ich denke, ihr fühlt, wie wunderbar diese Säulen getragen haben. Ihr lieben Brüder und Vorsteher seid ja alle Zeugen dieser edlen Gesinnung, ihr habt's ja miterlebt, ihr habt's ja gesehen, es ist ja ein Teil seines ganzen Dienens und Lebens gewesen. Und die lieben Schwestern hatten davon auch Kenntnis.

Es geht dann noch ganz wunderbar weiter hier; aber ich möchte nicht zu lange werden, nur noch den letzten Satz in eure Seelen schreiben, der auch eine Grundlage bildet, in der Freude zu bleiben und durch die Trauer hindurchzuschreiten und die Trauer dahintenzulassen:

Meine Bitte ist: Herr, vollende dein Werk und meinen Pilgerlauf, wie es in deinem Rat beschlossen ist.

Sein Pilgerlauf wird heute vollendet hier auf Erden. Der andere Teil des Wunsches, daß der Herr sein Werk vollenden möge, steht noch aus. Eins ist aber sicher, der liebe Bezirksapostel wird in der Ewigkeit in dem Bereich, in das er nun eintritt, in dem Bestreben bleiben: Herr, vollende dein Werk und sende deinen Sohn! So ist es in all den Getreuen, die drüben sind, es ist in ihren Seelen geschrieben, es ist in ihren Herzen wachgeworden hier auf Erden, und das bleibt in der Seele. Und so sind wir ein Volk, das durch diese Zeitlichkeit schreitet, durch dieses Weltenmeer und den Wunsch im Herzen trägt: Herr, vollende dein Werk!

Wenn ich noch eingehen würde oder möchte auf das Leben, das der Heimgegangene in der Familie, das Eheleben mit seiner Gattin führte, das ist ein weiterer Pfeiler in dieser ganzen Entwicklung. Ich glaube, alle Dinge, die

in der Heiligen Schrift über die Ehe geschrieben sind, die der Herr Jesus sagte, die die Propheten sagten, die waren Teil des inneren Lebens eures Bezirksapostels und unseres Mitapostels - ein weiterer Pfeiler, daß die Freude erhalten bleibt und nicht von ihm genommen werden kann. Es heißt hier: "Niemand soll diese Freude von euch nehmen."

Meine liebe Brüder, und ihr geliebten Schwestern, diese Voraussetzungen müssen eben erfüllt sein! Man kann nicht nur ein Wort aus der Heiligen Schrift nehmen und denken: Ja, das ist in Ordnung, das ist gut. Man muß mit der ganzen Seele, mit der ganzen Kraft, die in uns ist, danach trachten, die Grundlagen dazu zu schaffen. Und das ist unser Glaubensleben, das ist unser tägliches Bemühen, und der liebe Gott weiß, daß es uns nicht immer gleich gelingt. Aber dazu ist auch immer wieder die Gnade da. Wir haben Vergebung der Sünden. Wir haben in Jesus Heil gefunden, ein unaussprechlich großes Glück! Diese paar Liederverse haben meine Seele sehr angesprochen, als ich des lieben Bezirksapostels gedachte. Ich hätte im Moment gar kein Lied aus den vielen Liedern zum Heimgang unserer Lieben oder zu Trauergottesdiensten wählen können. Ich mußte ein Lied wählen, und es ist mir auf die Seele gefallen, daß heute der Bezirksapostel zu uns sagt: "Ich hab' in Jesus Heil gefunden, ein unaussprechlich großes Glück." Das ist wieder ein Pfeiler auf diesem Weg, in diesem Leben, in dieser Entwicklung, ein Pfeiler dazu, daß die Freude nun nicht mehr von ihm genommen werden kann.

Meine lieben Brüder und Schwestern, ich denke, wir verstehen, was der liebe Gott uns damit sagen will: Nichts anderes, als unseren treuen und edlen Vorangängern nachzueifern, nachzugehen und zu wissen, wir haben Männer, die uns vorangehen, und wenn wir ihnen nachfolgen, dann wird der treue Gott uns ebensolche Freude ins Herz legen, und es wird der Tag kommen, wo wir sagen können: Nun kann uns diese Freude niemand mehr aus dem Herzen nehmen! Heute ist es nicht immer so. Ich weiß es wohl. Es kommen Momente, wo die Freude einem scheinbar aus dem Herzen genommen

wird, es kommen Erleben, die die Freude vernichten wollen. Und dann kommen wir wieder zusammen, wir kommen in den Gottesdienst, wir kommen unter die Pflege des Heiligen Geistes, und dann wird die Freude wieder angefacht, sie wird wiederum in unser Herz gelegt, und wir warten alle auf den Augenblick, der kommen wird, wenn dann diese Freude niemand mehr aus unseren Herzen nehmen kann.

Das ist heute für den lieben Gatten und Vater der Fall. Denn so, wie wir hinübergehen, so bleiben wir. Wenn die Freude im Herzen ist, dann bleibt sie, und es kann sie niemand aus dem Herzen nehmen. Es kann sich nur noch weiterentwickeln, wie es Paulus sagte: "Was kein Mensch gesehen, in keines Menschen Herz gekommen, was kein Auge gesehen, das hat der Herr denen bereitet, die ihn lieben." Wenn wir so alles erfüllen, was uns auf dem Glaubens- und Lebensweg vom Herrn gesagt wird, gesagt worden ist zu seiner Zeit und heute durch das Dienen der Knechte Gottes immer wieder ins Herz gelegt wird, dann wird die Freude bleiben.

Wenn wir nun heute Traurigkeit haben, dann nehmt es mit, ihr Lieben: Was der Herr Jesus zu seinen Jüngern sagte, dann sagt nun auch der liebe Bezirksapostel im Geiste zu uns: "Ich will euch auch wiedersehen!" Und an diesem Tag soll die Freude bleiben und soll nur noch größer werden bis zu dem Augenblick, in dem wir ihn sehen dürfen, wie er ist, und zu dem Augenblick, in dem wir unseren ewigen Gott und Vater sehen können. Dann, meine Lieben, wird die Freude vollkommen sein und wird sich nie mehr in etwas anderes verkehren können. Amen.

Der liebe Bezirksapostel Engelauf ist ja der Nachfolger des lieben Bezirksapostels Schiwy, und ich möchte ihn bitten, nun aus seinem Herzen uns darzubringen, was sich bewegt. Und die lieben Sänger singen bitte eine Strophe.

Amtsbrüdermännerchor: "Immer wieder will ich singen von der Heimat  
Herrlichkeit ..."

Bezirksapostel Engelauf:

Unsere herzlich geliebte Schwester Schiwy, ihr lieben Kinder und Enkelkinder der Familie, Anverwandte, ihr lieben Brüder und ihr lieben Schwestern! Gerne erfülle ich den Auftrag unseres geliebten Stammapostels, zu bezeugen, was meine Seele in dieser Stunde empfindet. Unter dem Segenswirken des großen Gesalbten unserer Zeit ist auch in meinem Herzen die Trauer gewichen und eine selige Freude zum Durchbruch gekommen.

Der liebe Stammapostel hat uns schon im Eingangsgebet eine wunderbare Gebetsschale bereitet, in die wir miteinander all die Dankopfer unseres Herzens eingekleidet haben für das, was der treue Gott durch unseren von uns allen geliebten Bezirksapostel an uns getan hat. Er hat unser apostolisches Leben geprägt, geformt und uns alle mitgerissen in der Vergangenheit, und auf dem schmalen Wege ist er uns ein Vorbild in der Nachfolge der Stammapostel gewesen.

Unter dem Dienen des lieben Stammapostels wurde ich an einen Simeon der ersten Zeit erinnert, von dem es heißt, daß er zum Schluß sagte: "Herr, nun lässest du deinen Diener im Frieden fahren; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen." Unser heimgegangener väterlicher Freund und Bezirksapostel, dieser weise, große Gottesmann am Abend des Vollendungswerkes, hat mit seinen Augen stets auf den Herrn geblickt. Ich bin Zeuge aus nächster Umgebung, wie<sup>er</sup> auf den Herrn in vier Stammaposteln geschaut hat, zuletzt mit einer Freude und Seligkeit auf unseren jetzigen, vielgeliebten Stammapostel.

Er war bescheiden, der Heimgegangene. Aber wir gönnen ihm heute miteinander dieses wunderbare Zeugnis, und das kam unserem Stammapostel aus dem Herzen, weil er auch unseren Bezirksapostel ganz innig liebt, und wir gönnen es ihm. Noch vor seinem Heimgang hat er dem hier zuständigen Bezirksältesten gesagt: "Ältester, wenn ich diesen Erdenstreit verlassen werde, dann braucht ihr mir kein Denkmal zu setzen, dann braucht ihr

mir auch keine Hymne zu schreiben. Wenn ich diesen Erdenstreit verlasse, genügt es, wenn der Stammapostel mich für treu erfunden hat." Davon wußte unser lieber Stammapostel nichts. Aber war das nicht ein wunderbares Zeugnis der Treue, der Beständigkeit, welches uns heute nachmittag den lieben Entschlafenen noch einmal in voller Glaubensgröße vor unsere Augen gestellt hat? Es war schon ein Glück, ihr lieben Brüder und Schwestern, ihn lieben zu dürfen; aber es war noch ein größeres Glück, von ihm geliebt zu werden. Und diese Liebe höret nimmer auf! Das, ihr lieben Leidtragenden, liebe Schwester Schiwy, werden auch Sie in den kommenden Tagen in Ihrem Herzen verspüren.

Ich denke auch noch an den 5. März 1980, als Sie mit unserem lieben Bezirksapostel hier vor unserem Stammapostel standen und den Segen zur goldenen Hochzeit durch den Gesalbten des Herrn empfangen. Da hat er Ihnen beiden gesagt: "Der liebe Gott legt in euch die Kraft hinein, alles tragen zu können, was der Herr seiner Familie auferlegt." Und das Wort gilt auch in dieser Stunde und gilt auch in der nächsten, und diese Kraft ist durch das Dienen des Gesalbten des Herrn heute nachmittag auf uns alle übertragen, liebe Brüder und Schwestern, die wir auch noch im Kampf stehen und uns manchmal auf die Knie werfen müssen, damit uns die Freude nicht verlorengeht. Wir haben einen am andern Ufer, der uns mithilft, daß uns die Freude bewahrt bleibt. Ihm kann sie nämlich niemand mehr rauben! Seine letzten Worte, die ich beim Abschied beim Besuch im Krankenhaus vor einer Reise hören durfte, waren die Worte, als wir ihm von dem großen Arbeitsgebiet, welches uns der Stammapostel miteinander anvertraut hat, erzählten: "Brüder, ich kann euch nicht mehr mithelfen in der Arbeit. Ihr müßt die Arbeit tun, und ich werde nicht aufhören zu beten. Darauf könnt ihr euch verlassen!" Ein Wort, Brüder und auch Schwestern, welches wir auch mit aus dieser Stunde nehmen wollen: Darauf können wir uns verlassen, daß auch aus der Ewigkeit hinfort unserer betend und segnend gedacht wird!

Es ist durch unseren lieben Stammapostel alles gesagt, was diesen großen Mann am Abend der Kirche Christi noch einmal in seinem Glauben, in seiner Einfalt, seiner kindlichen Treue und Nachfolge, seinem Familienleben, seinem Gemeindeleben und seinem Gebetsleben uns gezeigt hat. Ein Beispiel hat er uns gegeben, wie der Herr Jesus sagte: "Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr euch tut, wie ich euch getan habe." Und das wollen wir heute unserem geliebten Stammapostel versprechen: Wir wollen diesem großen Beispiel nacheifern, ihm nach zur Krone und zur Vollendung! Dann wird auch dieser Tag eingereiht in die Kette der großen Segensstunden.

Wir sind dem lieben Stammapostel von Herzen dankbar. Unser heimgegangener Bezirksapostel kann diesen Dank nicht mehr aussprechen, aber ich möchte für einen kurzen Augenblick sein sprechender Mund sein und sagen: Lieber Stammapostel, von Gott kam uns ein Trost herab! Denn wenn wir zu Gott aufschauen, zu Jesus, dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens, dann schauen wir zunächst zu dir auf. So hat es Immer der Heimgegangene getan, so wollen wir es auch weiterhin tun. Und wir danken es dir, lieber Stammapostel, daß du unserem lieben heimgegangenen Bezirksapostel ein solches Zeugnis hast ausgestellt, und dieses Zeugnis hast du auch uns gegeben, und es verpflichtet uns, daran zu arbeiten, daß wir alle versetzt werden und an jenem Tag, wo die Freude bleiben wird, uns alle daheim wiedersehen können. Amen.

#### Stammapostel:

Nun will ich auch einen der lieben Bezirksapostel dienen lassen, die viele, viele Jahre Weggefährten des lieben Heimgegangenen waren. Das kann nun der liebe Bezirksapostel Rockenfelder tun, und die lieben Brüder sind so gut und singen noch eine Strophe.

Amtsbrüdermännerchor: "Wie bist du mir so sehr gewogen ..."

Bezirksapostel Rockenfelder:

Meine Seele ist tief bewegt, in einer solch bewegten Stunde Abschied nehmen zu müssen von einem treuen Freund und Kampfgefährten. Wir sind Schulter an Schulter, Hand in Hand, Herz am Herzen marschiert viele Jahre und kannten nur das eine Ziel, das in treuer, bedingungsloser Nachfolge besteht.

Unser Stammapostel hat uns aus der Traurigkeit in die Freude geführt. Er hat uns auch dafür den Beweis gegeben. In unserem treuen Freund und heimgegangenen Apostel Schiwy ist der Beweis erbracht, daß der aus dem Geist der Gnade geboren ist, ein ewiger Beweis der Gnade Gottes sein und bleiben wird. Der aus dem Geist der Liebe, den eben die Sänger so wunderbar, tiefempfindend besungen haben, geboren ist, wird ein Zeugnis der ewigen Liebe für alle Ewigkeit sein. Wer aus dem Geiste des Lichtes, wie er, geboren war, wird eine ewige Leuchte in den himmlischen Bereichen sein. Das ist unser Trost und ging aus den beredten Worten unseres Stammapostels so klar hervor.

Als Petrus in jener stürmischen Nacht in Todesgefahr und Angst schemenhaft/<sup>etwas</sup> auf sich zukommen sah, da rief er: "Herr, bist du es, dann heiße mich zu dir kommen!" Auch für unseren treuen Freund, der nun heimgegangen ist, kam zunächst schemenhaft Einiges auf ihn zu, und wie wird seine Seele innerlich gerufen haben: "Herr, bist du es, dann heiße mich zu dir kommen!" Als er sah, daß es der Herr war, ließ er alles andere von sich abfallen und stürzte in seine Arme. Darin war er geborgen, da war aus seiner Angst, aus seiner Todesnot, aus seiner Furcht die Freude ewigen Geborgenseins gekommen.

Meine Brüder und Schwestern, liebe Schwester Schiwy, liebe Trauernde, ich komme auch aus solchen Stunden und habe früher oftmals gesagt, wenn ein

solcher Fall mir vorgetragen wurde: "Ich fühle mit Ihnen." Meine lieben Brüder und Schwestern, es war nicht wahr. Ich bekenne das offen. Erst wenn es selbst durchlebt werden muß, dann kann man mitfühlen, mit fühlen. Dann kann man auch verstehen, wenn es heißt: Der Meister ist da und ruft dich!, daß dieser Ruf dann in die Seele und ins Herz geht. Diesen ist auch die Verheißung gegeben, wie der Herr Jesus im gleichen Kapitel sagt: Wo ich bin, da soll auch mein Diener sein. Nun ist der Diener bei seinem Herrn. Nun ist er daheim. Nun wird von ihm die Freude nicht genommen, und für uns kommt der Augenblick, wo auch von uns die Freude nicht genommen wird, sondern ewig bleibt, wenn der Herr kommt, uns heimzuholen. Amen.

Stammapostel:

Nun, meine Lieben, will ich auch noch einen der lieben jüngeren Bezirksapostel mitdienen lassen. Das ist der liebe Bezirksapostel Kühnle.

Bezirksapostel Kühnle:

Liebe Schwester Schiwy, liebe Trauerfamilie, liebe Brüder und Schwestern, in meiner Seele stehen die Worte: Mit dir, lieber Freund und Bezirksapostel Emil Schiwy, ist ein Großer, ja ein Seltener heimgegangen. Er war groß in der Demut, groß im Glauben, groß in der Liebe und groß in der Treue. Wo findet man diese Tugenden und Eigenschaften? Doch nur bei denen, die den Herrn gefunden haben, wie es uns unser lieber Stammapostel in dieser Stunde aufzeigte: Ich hab' in Jesus Heil gefunden,... So hat es dieser Dichter gesagt, so konnte es auch der liebe Heimgegangene bekunden. Er hat den Herrn gesucht und gefunden. Er hat ihn entdeckt, den großen Schöpfer Himmels und der Erde, als den Wohltäter seiner Seele. Ich habe dieser Tage eine kleine Abhandlung gelesen: Ein Professor namens Simpson, aus England stammend, der von 1811 - 1870 wohl lebte, war einmal ein armer Bäckerge-selle, hat aber etwas Großes entdeckt, nämlich das Chloroform, das Betäu-

bungsmittel. Dadurch hat er sich einen Namen erworben. Mithin hat er noch manche chirurgischen Geräte schließlich entdeckt und bereitet. Dann hat man ihn eines Tages gefragt, welches denn wohl seine größten Entdeckungen waren. Man meinte, in Bezug auf die Heilkunde würde nun dieser Entdecker und Forscher Auskunft geben. Wißt Ihr, was dieser Mann sagte? "Ich habe entdeckt, daß ich ein armer Sünder bin und Jesus mein Erlöser ist." Wenn ich jetzt so in mich hineinhorche, dann muß ich sagen: Dieses Echo kommt mir entgegen von dem lieben Freund und Mitapostel. Er hat auch diese wunderbare Entdeckung gemacht, daß Jesus sein Erlöser ist. Jesus war sein Heiland, Jesus wurde sein Seligmacher. Warum denn? Weil er, der Voraufgegangene, in Freud' und Leid sich unverbrüchlich und treu zum Stammapostel, den der Herr ihm jeweils gegeben hat, gehalten hat.

Ich erinnere mich an einen Gottesdienst, den unser lieber Stammapostel bei uns in Öhringen gehalten hat. In jenem Gottesdienst war auch der liebe Bezirksapostel Schiwy dabei. Da hat er im Mitdienen - es war sein letzter Gottesdienst, den er in Württemberg erlebte - darauf hingewiesen, gemäß dem Lied Nr. 467, Strophe 2: Wird's euch auf dem Weg nicht bange? Eure Schar ist klein und schwach. - Engel gab uns Gott zum Schutze; sie sind immer treu und wach. Christus selbst will uns geleiten bis in das verheiße Land. Nun ist er drüben in jenem Land, wo die Getreuen sich befinden, in jenen Gefilden, wo er sich freuen darf auf den Augenblick, wo Jesus wiederkommt und die Seinen zu sich nehmen wird. Was ist das für ein Trost, liebe Schwester Schiwy, liebe Trauerfamilie, zu wissen, bald gibt es ein Wiedersehen, und ewig bleibt's bestehen. Darum, freuet euch im Herrn allewege und abermals sage ich euch, freuet euch; denn ihr habt etwas Edles, etwas Großes, Erhabenes drüben am anderen Ufer, einen starken Magneten. Wie groß wird die Freude sein, wenn wir ihn wiedersehen. Wir wünschten, es wäre heute noch. Gott schenke uns allen die Gnade, daß wir an der Hand unseres Stammapostels bleiben und dann von dieser Freude in die ewige Freude enden. Amen.

Stammapostel:

Und nun, meine lieben Brüder und Schwestern, zum Schluß aus der großen Schar der anwesenden Apostel - ich sagte vorhin einer der jüngeren und jetzt sage ich einen der jüngsten. Der liebe Apostel Fehr kann auch noch mitdienen.

Bezirksapostel Fehr:

Liebe Schwester Schiwy, liebe Trauerfamilien und meine lieben Brüder und Schwestern, ich durfte im Werke Gottes manche Jahre Sonntagsschule halten. Dazu wurde oft aus der Zeitschrift "Der gute Hirte" Stoff verwendet. Schöpfer und Redakteur: Apostel Schiwy. Das war mein erster Seelenkontakt zu diesem großen Gottesmann. Jahre zogen ins Land, und es kam eine Stunde, die ich nie vergesse. Im Bewußtsein, daß ich drei Tage später ins heilige Apostelamt gerufen würde in Bern, durfte ich noch einem Gottesdienst im Bischofskleid beiwohnen in Basel. Dort war Bezirksapostel Schiwy dabei. Er fand in jener Stunde ein paar ganz liebe, ein bißchen humorvolle sogar und auch tröstende Worte. Das führte mich seinem edlen Herzen noch näher. Wenn er nun versetzt wurde in ein höheres Arbeitsbereich und in ewiger Dimension sein Herz einsetzen kann, dann wollen wir dem lieben Gott keine Vorschriften machen, auch nicht in kleinsten Gedanken. Denn wißt ihr, solche Gefäße werden auch drüben noch gebraucht, damit an allen Enden und durch alle Ewigkeiten hindurch die Vollendung des Erlösungsplanes Gottes bewirkt werden kann.

Als wir heute mit dem Flugzeug nach Düsseldorf kamen und man oft einen Blick aus dem Fenster warf, dann sah man über der Schweiz und über Deutschland etwas, was man nur in solchen Tagen sieht, viele goldgelbe Flächen. Das Korn ist reif zur Ernte. Die Hitze tut noch das Ihre, daß der Landmann bald ernten kann. Wäre man im Frühjahr dieselbe Strecke geflogen, hätte wohl alles grün ausgesehen. Meine liebe Trauergemeinde,

die ihr aber jetzt eigentlich in der Freude der Kinder Gottes stehen dürft, so hat der Ewige von seiner Höhe herabgeblickt auf seine getreue und wartende Brautgemeinde und sah ein ganz goldenes Feld, das Herz des Bezirksapostels Schiwy, und er konnte vor uns allen geerntet werden. Er ist in der Scheune Gottes in Sicherheit und hat eine Freude, die niemand von ihm nehmen wird. Nun, meine Lieben, kommt das große Wort unseres Stammapostels, das mir tief in die Seele gefallen ist. Er sprach oft von der Entwicklung. Die Entwicklung nimmt auch bei Emil Schiwy mit dem heutigen Tag kein Ende, sondern sie nimmt ihren gesegneten Fortgang. Die Entwicklung auch von uns allen nimmt durch solch einen Trauertag kein Ende, im Gegenteil, sie wird noch gefördert, damit schließlich durch die Entwicklungsstufen das Schönste kommt, die Vollendung. Dann dürfen wir einander wiedersehen, und was oft als Leid und Schmerz und Tränen deklariert war von unserer Warte aus gesehen, da werden wir dann sagen: Es war nur ewige Gottesliebe, es war nur ein Walten seiner Gnade. Mit mächtiger Liebe verfolgt er den Plan, den seine unendliche Weisheit ersann. Wenn hier im vorgelesenen Wort steht, daß Jesus sagte: Ich will euch wiedersehen, so wissen wir, das müssen wir auch nicht mehr glauben, daß dieser heilige Jesuwille erfüllt wurde damals an den Jüngern und erfüllt wird heute an uns allen. Mancher Mensch hat einen starken Willen, einen ausgeprägten Willen, und er sagt: Ich will das und will jenes. Es geht nicht. Gewisse Grenzen sind da und dort gesetzt. Wenn aber Gott der Vater und sein Sohn Jesus, unser Seelenbräutigam, sagen: Ich will! und wir unseren Willen in seinen Willen legen, dann gibt es immer ein Wiedersehen, durch die Entwicklung, die der Herr an uns allen fördern will bis zur Vollendung. In der Welt ist nur Verwicklung. Aber im Volke Gottes ist alles eine Entwicklung, und es wird dann gekrönt mit der Vollendung.

Emil Schiwy wird sagen, so höre ich es in meiner Seele:

Eure Trauer ehrt mich,

ich sehe Eure Trauer, das ehrt mich.

Euer Glaube aber, der über der Trauer steht, ist Zeugnis meiner Arbeit an Euch und  
Eure Treue, die Ihr dem Herrn bewahrt, ist meine und Eure Krone am Tag, wo wir uns wiedersehen.

Amen.

Stammapostel:

Als ich gestern noch mit dem lieben Bezirksapostel am Telefon sprach, da war der Wunsch in uns beiden, heute, an diesem besonderen Tag, miteinander Abendmahl zu feiern. Ich freute mich dieses Wunsches des Bezirksapostels, weil er auch in meiner Seele war, und ich weiß, meine lieben Brüder und Schwestern, auch ihr werdet euch freuen, und auch diese Freude des Heiligen Abendmahles soll nie von uns genommen werden. Möge es der treue Gott also fügen, daß die Freude am Abendmahl schon hier nicht von uns genommen wird; denn drüben werden wir das nicht mehr brauchen. Hier aber brauchen wir es, und ich lade euch ein, mit mir zu beten.

Es folgten das Unser Vater und die Freisprache.

Gebet: Vater der Liebe, tief dankbar treten wir erneut vor dein Angesicht. Wir tun es gemeinsam nach dem Erleben dieses besonderen Gottesdienstes. Wir haben deine Nähe, die Nähe all unserer Lieben wahrnehmen dürfen. Wir haben aber auch die Nähe aller gefühlt, die mit uns verbunden hier auf Erden gleich uns den Pilgerlauf gehen. Vater der Liebe, habe Dank für dieses Seelenerleben, und nun, wo wir uns dem Tisch deines Sohnes nahen dürfen und das Heilige Abendmahl genießen, da wissen wir, Vater, was damit verbunden ist. Und wir tun solches aus der Tiefe unserer Herzen, und wir bitten ernstlich, Vater der Liebe, laß uns deinem lieben Sohn immer ähnlicher werden, laß uns der Vollendung immer näher kommen und laß uns auf den nahen Tag deines Sohnes im Innersten der

Seele bereitet sein. Wir bitten dich herzlich und innig. Nun gilt es auch, Abschied zu nehmen von unserem lieben Emil Schiwy. Vater der Liebe, noch einmal danken wir dir, daß wir mit ihm ziehen durften, so manches Jahr seine Liebe haben durften und uns immer wieder des Zusammenkommens freuen konnten.

Nun übergebe ich den Leib des Verstorbenen der Erde. Asche zu Asche, Erde zu Erde, so, wie es uns heute noch gegeben ist. Die Seele aber betten wir in deine Liebe, o du treuer Gott, in deine wunderbare Barmherzigkeit, in dein Erbarmen und in das Reich der Freude, in das er einziehen darf. Wir, die wir hierbleiben, wir wollen alle diese Worte, die uns durch die Gabe des Heiligen Geistes entgegengebracht worden sind, tief in unsere Herzen schließen, und wenn Tage kommen, an denen unsere Freude sich vermindern sollte, dann, Vater, laß uns eingedenk sein und laß die Freude in unserem Herzen immerdar bleiben, bis zu dem hehren und großen Augenblick, der kommen wird, wenn dein Sohn erscheint, wo dann die Freude nicht mehr von uns genommen werden kann. Und daß wir ihm immer ähnlicher werden, befolgen wir seinen Rat, ein wunderbarer Rat, der auch eine dieser Voraussetzungen ist, am Tage, wenn er kommt, dabei zu sein und immer wieder zu genießen von seinem Leib und seinem Blut und ihm dadurch ähnlich werden. So sondere ich aus Brot und Wein zum Heiligen Abendmahlsdienst und lege auf das Dargebrachte das einmal gebrachte, vollgültige Opfer Jesu in den Worten: Das ist mein Leib, für euch in den Tod gegeben. Es ist das mein Blut, vergossen am Stamm des Kreuzes zur Vergebung eurer Sünden, und so oft ihr dasselbe genießt, tut es zu meinem Gedächtnis. Amen.

Gemeindegeseang: "Wo keine Wolke mehr sich türmt,..." (Nr. 530)

"Gleich wie die schimmernden Sterne erblassen,..." (Nr. 518, 1u.4)

Bezirksapostel Engelauf:

Oft hat der liebe heimgegangene Bezirksapostel in seinem hohen Amt und Auftrag auch den Lieben aus der Ewigkeit das Heilige Abendmahl gereicht. In dieser Stunde tritt er das erste Mal mit allen vollendeten Gerechten und den vielen Geladenen aus den mancherlei Bereichen hier an den Altar, wo jetzt unser lieber Stammapostel auch den lieben Heimgegangenen das Mahl reichen wird. Wir wollen dazu unsere ganzen Herzen öffnen, und die lieben Brüder singen einen Vers.

"Meine Heimat ist dort in der Höh',..." (Männerchormappe Nr. 9, Vers 2)

Stammapostel:

Meine lieben Brüder und Schwestern, wer hätte nicht schon den Gedanken im Herzen getragen anlässlich des Heiligen Abendmahles für unsere Heimgegangenen: Ach, könnte ich doch die Vielgeliebten und vielen Geliebten einmal sehen. Ein wichtiger Pfeiler in unserer Entwicklung, im apostolischen Glaubensleben ist glauben ohne zu schauen. Ja, ich möchte noch weitergehen, kindlich zu glauben ohne zu schauen. Aber eins kann ich euch sagen, ihr lieben Brüder und ihr lieben Schwestern, der Tag kommt, an dem unser Glaube zu einem herrlichen Schauen kommt. Dann ist die Freude so groß, daß der liebe Gott in seiner Weisheit und Güte uns zuvor schnell, ganz schnell, augenblicklich einen anderen Leib geben muß, weil wir in unserem irdischen Leib diese Freude nicht ertragen könnten. So groß ist die Liebe Gottes. Er weiß das alles, und er wird zur Zeit und Stunde uns in dieses Schauen hineinführen, und dann wird das Schauen niemand mehr von uns nehmen können, es wird bleiben von diesem Moment an bis in alle Ewigkeit.

Nun lade ich euch ein, ihr Geistgetauften und ihr Geliebten aus der Salbung und alle, die herzutreten dürfen, aus der Liebe Gottes heraus gebo-

ren. Ich lege in die Amtskrippe, was für euch gegeben ist: Der Leib und das Blut unseres Herrn Jesu ist für euch alle gegeben. Amen.

Gebet: Vater der Liebe, wir danken dir. Du hast uns in diese Trauerstunde hineingeführt, du hast uns durch den Heimgang des geliebten Bezirksapostels viel genommen, aber du hast uns in diesem kurzen Beisammensein auch viel gegeben. Du hast die Gewißheit aufs neue in unser Herz gelegt, die Freude soll bei uns bleiben, und der Tag kommt, an dem dieselbe nicht mehr von uns genommen werden kann. Vater der Liebe, laß uns bleiben in dem Empfangenen und laß es festgehalten werden mit den Händen des Glaubens. Wir bitten, du mögest uns nun wieder auf unserem Weg geleiten, so wie du auch unsere Lieben aus den Bereichen der Ewigkeit geleitest. Laß uns unter dem Engelschutz und -dienst wohlbehalten wieder unsere Wohnstätten erreichen. Wir bitten herzlich, Vater, verschone uns, deine Knechte und unsere lieben Gehilfinnen, vor Unfall und vor allem, was uns Schaden zufügen könnte. Vor allen Dingen aber bitten<sup>wir</sup>, du wollest mit den Trauernden sein, mit uns allen, aber besonders mit der lieben Familie. Vater der Liebe, laß nun auch die empfangene Freude langsam wieder aufleben und immer größer werden und bleiben und damit den Heimgegangenen aufs Schönste ehren. Wir bitten herzlich und innig. Gib mehr, als wir nur auszusprechen imstande sind. Segne auch die Opfer und Gaben deines Volkes und gib immer wieder was wir nötig haben, auch im Natürlichen. Wir bitten herzlich und innig, um Jesu willen. Amen.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi, ...

Meine lieben Brüder und Schwestern, es war mir im Herzen eine Freude, diese Trauerstunde mit euch durchleben zu können, um euch darin auch wieder Trost zu geben und euch darin aufzurichten. Möge der treue Gott das alles bewahren, und ihr lieben Brüder und Vorsteher mögt nun am

kommenden Sonntag alle die lieben Anvertrauten grüßen und ihnen überbringen, was nun in eure Herzen und Seelen hineingeflossen ist. Das ist mein Wunsch an euch.

Priester Schiwy:

Herzlich geliebter Stammapostel, Apostel Rockenfelder sagte in seinem Mitteilen: Mitleid muß erlebt werden. Wir haben erlebt, daß Freude in unseren Herzen ist und die Traurigkeit gewichen ist. Dafür danken wir Ihnen und den erschienenen Aposteln, allen Brüdern und Geschwistern. Dankeschön, lieber Stammapostel.

Stammapostel:

Es ist mir eine Freude, mein lieber Priester Schiwy, diesen Dank aus Ihrem Mund entgegenzunehmen; denn ich sehe darin den Dank Ihres Vaters.

Bezirksapostel Engelauf:

Ihr lieben Brüder und Schwestern, wir schließen uns dem Dank unseres lieben Priesters Schiwy von ganzem Herzen an.

Als wir unseren lieben Stammapostel und einige Apostel heute morgen in Düsseldorf erwarteten, war über dem Flughafen ein Regenbogen gespannt. Das eine Ende, so kann man sagen, hier und das andere dort, und in der Mitte der Altar, an dem heute der Gesalbte des Herrn uns getröstet und erfreut hat. Wir danken dem lieben Stammapostel und den Aposteln, die gekommen sind. Ich möchte ein wenig von der ausgestreuten Freude einsammeln und in das Herz des Stammapostels und der Apostel legen, damit sie freudig wieder ihre Heimreise antreten können, und möchte sie bitten und besonders dich, lieber Stammapostel, deine Liebes- und Gnadenhand über diesen Bezirk auszubreiten. Dann wird alles gut, und wir kommen nach Hau-

- 23 -

se. Herzlichen Dank, lieber Stammapostel. Ich möchte dir noch viel sagen, aber du kennst unsere Herzen. Herzlichen Dank.

Wir singen nun, während der Stammapostel und die Apostel die Kirche verlassen, gemeinsam aus dem Lied Nr. 516: Es geht heimwärts, ihr Pilger im Fremdlingsland..."